

Titus 3, 4-7

(1. Weihnachtstag 2025 Memmingen)

Liebe Festgemeinde!

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ (ELKG² 358, 1) Zurecht besingen wir diese Zeit, denn die gnadenbringende Weihnachtszeit ist eine ganz besondere Zeit. Der Evangelist Lukas beschreibt diese Zeit in besonders feierlicher Weise. Auffallend dabei ist, dass er in seiner Weihnachtsgeschichte wiederholt von „Zeit“ spricht. Er schreibt von der Zeit, als ein Gebot des Kaisers Augustus ausging. Dann schreibt er von der Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und soendlich schreibt er von der Zeit, da Maria gebären sollte. Wörtlich schreibt er: *„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. (...) Und als sie (Joseph und Maria) daselbst (in Bethlehem) waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.“* (Lk. 2, 1f.6) Wir sehen: Alles geschah zu einer gewissen historischen Zeit. Alles ist erlebte Zeit-Geschichte.

Unser heutiger Predigttext handelt auch von einer Zeit, wenn auch das Wort „Zeit“ im Text nicht explizit vorkommt. Er handelt von der Zeit *„als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe GOTTes, unsers Heilands.“* Mit der Konjunktion „als“ wird auf eine bestimmte Zeit hingewiesen. Auf eine gewisse Zeit verweist der Apostel Paulus auch im Brief an die Galater. Dort fügt er, anders als in unserm Predigttext, noch ein Wort zu der anfänglichen Wendung „Als aber“ hinzu: das Wort Zeit. Er schreibt: *„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte GOTT Seinen SOhn, geboren von einer Frau.“* (Gal. 4, 4) GOTT hat einen Kalender. Und an den hält Er sich sorgfältig und präzise. ER ist kein Zeitvergeuder, und auch kein Zeitverschmäher.

GOTTes Zeit kann sehr verschieden sein. Es gab einmal die alttestamentliche Advents- bzw. Wartezeit, die lange Zeit des Wartens auf den verheißenen Erlöser. Diese Wartezeit begann bei der ersten messianischen Weissagung, als GOTT nach dem Sündenfall sprach: *„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“* (1. Mo. 3, 15) An diese erste messianische Weissagung denkend, war Eva bei der Geburt Kains der

irrigen Meinung, dass die Zeit der Erfüllung dieser Verheißung nun gekommen sei und sie den Erlöser von Sünd und Hölle in den Händen hält. Freudig rief sie aus: *„Ich habe den Mann, den HErrn!“*, so der ursprüngliche Luthertext. (1. Mo. 4, 1) «Ich halte jenen in den Händen, der als mein Sohn wahrer Mensch ist, und als GOTTes Sohn der Bezwingen satans ist.» Doch sie hatte sich gründlich geirrt. Kain war nicht der Menschenerlöser, sondern der erste Mörder der Menschheitsgeschichte. Also nein: Die Zeit als Kain geboren wurde, war noch nicht GOTTes Zeit. Das Warten auf GOTTes Zeit ging weiter, noch sehr lange weiter.

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte GOTT Seinen SOhn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit Er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“ (Gal. 4, 4) So lautet der ganze vorhin schon teilweise zitierte Vers aus dem Galaterbrief. Jene Nacht in Bethlehem war in GOTTes Ratschluß von vornherein für das Kommen des verheißenen Messias festgelegt. Das war die rechte Zeit. Und Er hat sie nicht verpasst. Genau in jener festgelegten Nacht kam in Bethlehem (auf Deutsch sowas wie Brothausen) der so lange erwartete MEssias zur Welt. „Was der alten Väter Schar / höchster Wunsch und Sehnen war / und was sie geprophezeit, / ist erfüllt in Herrlichkeit.“

(ELKG² 316, 2)

In unserm Text heißt es: *„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe GOTTes, unseres HEilands, machte Er uns selig...“* (V. 4f) Das ist Weihnachten! Mit dem JESuskind erschien uns Menschen die unbeschreibliche Freundlichkeit GOTTes. JESus ist ja mehr als ein süßes Baby. ER ist die Menschenliebe in Person. Sein Herz schlägt für uns alle ganz persönlich. Diese Liebe ist so vollumfänglich und vollkommen, dass sie vor keinem für uns zu zahlenden Preis zurückschreckt, selbst nicht vor dem Preis der Hingabe des eigenen Lebens. Wenn es um uns geht, setzt JESus Sein Leben ein. So ist sie, die Gottesliebe und Menschenfreundlichkeit.

Paulus gibt sich größte Mühe, die Liebe und Gutherzigkeit GOTTes zu bezeugen und zu vermitteln. Seine Wortwahl im Predigttext zeigt, wie prioritär wir Menschen in GOTTes Augen sind, wie bedingungslos Seine Liebe ist. GOTT bietet uns Sündern Gnade an, und zwar ohne Gegenleistung, ohne Werkleistung, allein durch den Glauben. In unserm Text schreibt Paulus: *„GOTT machte uns selig nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach Seiner*

Barmherzigkeit.“ (V. 5) GOtt liebt uns nicht nur ohne Vorleistung, sondern obendrein bietet ER uns in CHristus Seine Gnade an. ER läuft uns regelrecht nach. Uns zuliebe verließ Sein SOhn den heiligen Glanz der himmlischen Herrlichkeit und entäußerte sich des vollen Gebrauchs Seiner göttlichen Gewalt, um zu uns kommen zu können, um unter uns weilen zu können, um uns zu erreichen und uns durch Seine Heilsbotschaft anzusprechen, um in uns durch Sein Wort der Liebe das Vertrauen, den Glauben zu schaffen und uns für alle Ewigkeit für Sein Reich zu gewinnen.

„ER äußert sich all Seiner Gwalt, wird niedrig und gering /
und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, /
der Schöpfer aller Ding, / der Schöpfer aller Ding.“ (ELKG² 334, 3)

GOtt will auch *uns* durch die Weihnachtsbotschaft zu dem Weihnachtskind führen. Und ER will, dass JEsus durch Wort und Sakrament auch in unsere Herzen kommt und darin ein „*rein, sanft Bettelein*“ findet. Deshalb läuft GOtt uns regelrecht nach. ER beauftragt in der ganzen Welt Prediger, damit diese in Seinem Namen sterblichen Menschen Seine Botschaft des Lebens verkündigen. Und ER hat Erfolg. Durch das Evangelium gewinnt GOtt das Vertrauen des von Natur misstrauischen, GOtt ablehnenden Menschen. Die Hirten Bethlehems, eben noch rohe Kerle, knien sich nach dem Hören der Frohen Botschaft aus des Engels Mund betend vor dem JEsuskind nieder. Und wir knien uns im Geiste neben ihnen nieder und verneigen uns im Glauben vor dem Kinde Bethlehems.

Bei dieser vertrauensvollen Bejahung JEsu vollzieht sich keine eigenmächtige Handlung von uns Gläubigen, sondern vielmehr eine durch GOTTes Wort ermöglichte Herzensbewegung zu JEsus, zu GOtt hin. GOtt, die ganze Dreifaltigkeit, ist im rettenden Prozess der Bekehrung und Glaubenserhaltung der menschenliebend Handelnde. ER leistet durch Sein Wort eine Überzeugungsarbeit und eine geistliche Werbung. ER präsentiert sich uns werbend als GOtt der Menschenliebe und Leutseligkeit und gewinnt so Menschenherzen. Die ganze heilige Dreifaltigkeit ist durch das Wort GOTTes liebend und werbend in Bewegung, um des Menschen Herzen zu gewinnen. Das helle Licht des Wortes GOTTes ist das einzige Mittel, wodurch GOtt uns zum Glauben an CHristus führt. GOTTes Liebesbotschaft ist das einzige Mittel, wodurch Menschen zum Glauben kommen, und zwar ganz ungezwungen.

Glaube hat ja nichts mit Zwang zu tun.

Die Weisen wurden ganz ungezwungen durch einen Stern zu Christus geführt, die Hirten durch die Botschaft des Engels im Himmel Bethlehems. Und wir verneigen uns heute Morgen nur deshalb ganz ungezwungen, aber von Herzen, vor dem neugeborenen Kindlein, weil das helle Licht des Wortes Gottes uns zu Christus geführt hat. Das Wort Gottes, und damit verbunden das Wasserbad im Wort, haben uns geistlich erneuert. In unserm Text lesen wir: „Gott *machte uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im HEiligen GEist.*“ (V. 5)

Diese Worte erinnern uns daran, dass die hl. Taufe einen rettenden, seligmachenden Charakter hat. Sie „*macht selig*“ schreibt Paulus. Der Herr Jesus hat die hl. Taufe eingesetzt als Gnadenmittel, als ein Mittel, wodurch Gott in und an uns wirkt. Das was Er durch die hl. Taufe wirkt, ist die Wiedergeburt und Erneuerung im HEiligen GEist: die Bekehrung zum rettenden Glauben an den Dreieinigen Gott. In der Taufe wird die ganze rettende Menschenfreundlichkeit Gottes über uns ausgegossen, um uns zu gottfreundlichen, gläubigen Menschen zu erneuern, denn wer glaubt, der ist Gottes Kind, für die Zeit und für die Ewigkeit.

Das Wort Gottes ist nicht nur die Quelle, aus welcher der Glaube fließt, sondern auch die erforderliche göttliche Nahrung, von der sich der Glaube stärkend speist. Darum hängt der Glaube vom immerwährenden Hören oder Lesen des Wortes Gottes ab. Er lebt und überlebt nur in Verbindung mit Gottes Wort. Dieses Überleben im Glauben, das Festhalten am Glauben ist unerlässlich für die ewige Erlösung.

Es gilt aber dann noch zu bedenken, dass die H. Schrift noch eine andere Zeit kennt: die Zeit des Gerichts. Die Zeit des Gerichts kann, wie im Falle Sodom und Gomorrhas, in der Gegenwart auf Erden stattfinden. Sie kann aber auch am Weltende stattfinden. Am Jüngsten Tag, dem Endgerichtstag, wird dieser Tag in aller Schärfe gekommen sein. Wann genau dieser Tag stattfinden wird, können wir nicht wissen. Wir kennen den nicht, Gott aber kennt ihn. ER steht in Seinem Kalender. Und, wie ich vorher schon sagte: an den hält Er sich sorgfältig und

präzise. Was ist daraus zu folgern? Der HErr JESus sagt es uns. ER spricht: *„Wachet! Denn ihr wisst weder Zeit noch Stunde“* (Matth. 25, 13)

Was wir aber wissen, ist: Die Zeit, die GOTT uns auf Erden gegeben hat, ist eine Gnadenzeit, in der es gilt, GOTTes Gnade bußfertig anzunehmen. In dieser Gnadenzeit sind wir alle mitten drin. Die findet jetzt statt. Paulus schreibt: *„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“* (2. Kor. 6, 2) Die Hirten Bethlehems haben diese Zeit richtig ausgenutzt. Sie begaben sich zu JESus, um Ihn anzubeten. Das wollen wir auch lebenslang tun.

O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder – wer wollt sich nicht freun? –
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

Es ist Weihnachtszeit. Es ist Gnadenzeit. Während der Gnadenzeit lässt GOTT Sein Wort wie einen hellen Stern leuchten, damit die in der Finsternis des Unglaubens dahinlebenden Menschen zur rettenden Erkenntnis der Wahrheit kommen und an das Kind in der Krippe Bethlehems glauben. Das Leuchten in der tiefen Nacht Bethlehems, als der Engel des HErrn den Hirten die Kunde brachte, dass ihnen der Heiland geboren sei, war eine besonders große Gnade. Das Leuchten des hellen Lichts des Wortes GOTTes ist auch eine Gnade, weil dieses Licht zu JESus und zur ewigen Herrlichkeit führt. *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“* (Ps. 119, 105)

Des Menschen Vertrauen zu gewinnen, war und ist kein leichtes Unterfangen. Denn der Mensch ist von Natur mißtrauisch GOTT gegenüber. Die Sünde hat ihn so programmiert. Der Mensch glaubt eher einem gerissenen Gauner, als dem, der die Menschenliebe in Person ist. Die Welt lacht über uns, die wir an das Kind von Bethlehem glauben und uns wie die Hirten und später die Weisen aus dem Morgenland vor Ihm verneigen. Im Himmel lacht man auch, aber aus Freude und zustimmend. Und auch wir lachen – nicht frech oder ironisch – sondern aus gläubiger Freude und aus gewisser Hoffnung auf unser Heil im Kind von Bethlehem. Unsere gegenwärtige Weihnachtsfreude ist die Vorfreude auf die himmlische Freude, denn *„Siehe, GOTT (...) wird deinen Mund voll Lachens machen und deine Lippen voll Jauchzens.“* (Hiob. 8, 20f) Amen.

Marc Haessig